

Pulsnitzer Wochenblatt

Sprechzettel: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 150

Donnerstag, den 16. Dezember 1909.

61. Jahrgang.

Holz-Versteigerung.

23. Dezember 1909, vorm. 11 Uhr, Großröhrsdorf, Mittelgasthof 1398 w. Röhler 7/11 cm, 195 h, 510 w. bergl. 12/29 cm, 1349 w. Baumföhle, 415 w. Verbstangen 8/11 cm, 12 rm tief. Nusschneit, 5300 w Reistangen 2/3 cm, 4870 bergl. 4/6 cm, 1140 bergl. 7 cm.

Nachmittags 1/2 1 Uhr.

13 rm Scheite, 309 rm Knüppel, 102 rm Keste, 851 rm Schlagreißig. Aufbereitet: Schlag Abt. 41, einzeln in Abt. 7, 8, 11/13, 17, 18, 23, 25, 31, 39, 40. Königl. Forstrentamt Dresden. 15. Dezember 1909. Königl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf.

Montag, den 20. Dezember: Christmarkt in Königsbrück.

Zu diesem Markte werden nur Verkäufer aus Orten der sächsischen Oberlausitz, in denen die hier wohnenden Marktverkäufer feilhalten dürfen, zugelassen.

Das Wichtigste.

In der Zweiten Kammer wurde am Mittwoch die Fleischnot-Interpellation der Freisinnigen behandelt. Es kam dabei zu einem bemerkenswerten Zwischenfall zwischen dem Präsidenten Dr. Vogel und dem Vizepräsidenten Opitz. (S. Landtagsber.) Der Reichstag nahm am Mittwoch in dritter Lesung die beiden Nachtragssetzungen an und setzte dann die Besprechung der Interpellation über den Arbeitsnachweis im Ruhrgebiet fort, wobei der Abgeordnete Friedrich Raumann eine bemerkenswerte Rede hielt. Nach Schluß der Debatte vertagte sich der Reichstag bis 11. Januar. (S. Reichstagsber.) In Braunschweig fand am Mittwoch im Beisein des Kaiserpaars die Vermählung des Herzogregenten mit der Prinzessin Elisabeth von Stollberg-Kosla statt. Das Befinden des Königs Leopold von Belgien ist unverändert schlecht. Die Operation wird als Scheinoperation bezeichnet. Die von britischer Seite aufgestellte Behauptung, daß in der deutschen Marine ständig englandfeindliche Toaste ausgebracht würden, bezeichnete Prinz Heinrich als gemeine Lüge. Major von Parfenthal hat sich jetzt an der Technischen Hochschule von Charlottenburg als Privatdozent für Luftschiffahrt habilitiert. Die parlamentarische Krise in Oesterreich hat ihren Höhepunkt erreicht. Man erwartet die Auflösung des Parlaments. Eine landwirtschaftliche Versuchstation soll im Kili-mandschano-Meru-Gebiete errichtet werden.

Die innere Lage.

Die innere Lage des deutschen Reiches zeigt sich gegenwärtig in keinem rosigem Lichte. Zwar hat man gern vernommen, daß die Finanzen des Reiches besser geworden sind und mit energischer Sparsamkeit der Reichshaushalt noch mehr gehoben werden soll. Mit Freuden hat auch jeder gute Deutsche gesehen aus dem Munde des Reichskanzlers vernommen, daß das Deutschtum und die Interessen des Reiches in Elsaß-Lothringen mit fester Hand gewahrt werden sollen und dort kein System der gutmütigen Nachgiebigkeit eingeführt werden soll, aber trotz dieser günstigen Erscheinungen und Erklärungen in der inneren Politik des Reiches zeigt sich doch in weiten Kreisen des deutschen Bürgertums ein großes Unbehagen über die politischen Zustände und die geringen Aussichten auf eine Besserung derselben. Bei allen Wahlen, die in letzter Zeit als Nachwahlen für den Reichstag oder als Neuwahlen für die Landtage stattgefunden haben, zeigt sich ein bedenkliches Anwachsen der sozialistischen Sturmflut, und gegenüber dieser gefährlichen Erscheinung sind die bürgerlichen Parteien uneiniger als je. Es kommt sicher nichts dabei heraus, wenn man jetzt immer und immer wieder auf die bedauerlichen Ursachen der Zerspaltung der bürgerlichen Parteien zurückkommt und die jüngste Steuerpolitik noch als neue Ursache für das Anwachsen der Sozialdemokratie in das politische Feld führt. Sicher ist aber, wenn die Unzufriedenheit nicht durch edle Mittel überwunden und der Verärgerung und Zerspaltung in den bürgerlichen Parteien durch die Stellung einer großen nationalen Aufgabe Einhalt geboten wird, dann eine Verjährung der inneren Lage des deutschen Reiches mit allen ihren üblen Begleit-

erscheinungen bevorsteht. Eine gute volkstümliche und großzügige Politik müßte vor allen Dingen die unzufriedenen Geister zu bannen suchen und ihr Augenmerk auf die großen gemeinsamen Interessen und Aufgaben lenken, und in dieser Hinsicht wäre sehr zu wünschen, daß der Reichskanzler und auch alle führenden deutschen Minister und großen Parteiführer die rechten Worte für ein neues Programm zu einer guten volkstümlichen Politik finden möchten. Wenn auf diese Weise wirklich etwas Neues und Großes für die innere Politik geschaffen worden ist, so erscheint uns auch die sozialistische Gefahr nicht mehr so groß, denn da dieselbe durch äußere Mittel zunächst nicht mehr bekämpft werden soll, so kann sie nur durch innere, moralische und geistige Mittel zurückgedrängt und schließlich überwältigt werden. Den ersten großen Anstoß auf diesem Wege zur inneren Gesundung des deutschen Reiches kann aber nur eine Politik geben, die einen volkstümlichen Charakter hat, denn jeder, der sich mit Politik beschäftigt, muß doch vor allen Dingen in Betracht ziehen, daß wir in Deutschland das volkstümlichste Wahlrecht besitzen, das es überhaupt geben kann, und diesem Wahlrechte, das der Stimme jedes deutschen Bürgers das gleiche Gewicht gibt, muß auch die Politik angepasst sein, sonst gerät man in Fehler und Widersprüche, die zu Mißerfolgen führen müssen. Oder sollte sich, wie manche Stimmen meinen, das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht für den deutschen Reichstag nicht bewährt haben?! — Man wird sehr vorsichtig sein müssen, diese Frage ohne weiteres zu bejahen, denn wir leben in einer Zeit der Emanzipation auf allen Gebieten, und die Sozialdemokratie ist vielleicht weiter nichts als wie die leidenschaftliche und verblendete Opposition unzufriedener Volkstheile, die es bis jetzt unter der Führung demagogischer Parteileiter eben zu weiter nichts, als zur wütenden Opposition gebracht haben, weil diese Opposition für die Wahlagitator das bequemste Mittel ist. Sobald die Sozialdemokratie zu positiven Leistungen gezwungen werden sollte, würde ihr rotes Schreckbild wahrscheinlich wie ein leeres Schreckgespenst zerfliegen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Die Witterung ist wieder etwas winterlicher geworden, wenn auch der Frost nur meist ganz schwach ist (— 1 bis — 3 Grad C), das Küstengebiet hat Tauwetter. Die 15 deutschen Stationen der Wetterarte meldeten am Dienstag zusammen 2 Grad Kälte, also pro Ort — 0,13 Grad. Ungewöhnlich kalt ist es über Europa nirgends, selbst nicht einmal in der Nähe eines intensiven „Hoch“ über Nordeuropa, nur Finnland meldete — 11 Gr. und Estland bis — 7 Gr. C. Da das „Hoch“ noch einige Zeit Störungen vom Ozean fern halten wird, so ist auch wohl für Sonntag noch Frost ohne besondere Niederschläge zu erwarten. Wäre also somit das Wetter draußen ziemlich günstig für das Weihnachtsgeschäft, so haben die Geschäftsleute doch drinnen zunächst einen Nadel- und Silberregen zu erwarten, der später in einen kalten Goldregen übergehen wird, sobald schließlich die Kasse nicht mehr den Vorrat zu fassen vermag. Sollte die Goldflut gar zu gefährlich werden, so erbittet der Wetterankel Drahtnachricht, damit er einen Teil des Goldstromes zu sich ableiten kann. Na, nichts für ungut, der Wetterankel wünscht das Beste!

Pulsnitz, 16. Dezember. Vor einem Möbelwagen schauten gestern Vormittag in der ersten Stunde auf der äußeren Ramenzer Straße die Pferde eines herrschaftlichen Geschwires aus der Umgegend; sie gingen durch, hogen von der Straße ab nach dem Graben, wobei das eine Pferd, ohne Schaden zu erleiden, zu Falle kam und der Wagen in den Graben stürzte. Eine des Wegs daher-

kommende Frau wollte der Gefahr entgehen, indem sie sich in den Straßengraben flüchtete, wurde aber leider doch noch von dem Verdeck des Wagens getroffen und am linken Beinschenkel nicht unerheblich verletzt.

Pulsnitz. (Theater.) Es sei hiermit nochmals an die morgen Freitag abend 8 1/2 Uhr stattfindende Gastspielvorstellung des Ensembles vom Stadttheater in Ramenz (Direktor Wolmerod) erinnert. Zur Aufführung gelangt, wie schon bekannt, „Die Dollarprinzessin“ Operette von Fall. Die vorzüglichen Kräfte des Ensembles bieten Gewähr dafür, daß wir eine gute Vorstellung erwarten dürfen, wir empfehlen also diese Aufführung allseitiger Beachtung.

Die Gewinnliste der Lotterie der 15. Sächsischen Pferde- und Vieh-Ausstellung ist eingetroffen und liegt in der Expedition d. Bl. zur Einsicht aus.

Zu allen Zeiten kam es den seefahrenden Nationen darauf an, möglichst kurze Verbindungswege zwischen dem Mutterlande und den Kolonien und Handelszentren aufzufinden und neue zu schaffen. Deshalb die gewaltigen Anstrengungen, natürliche Hindernisse, die sich einer solchen Kürzung entgegenstellten, mit allen nur denkblichen Mitteln zu überwinden! Das zeigt in lehrreicher Darstellung im Dezemberheft der „Flotte“ der Aufsatz von Paul Martell „Die Geschichte des Suezkanals“. Von den verschiedenen Anläufen, die unter den Pharaonen bereits begannen und unter den wechselnden Herrschern Ägyptens fortgeführt wurden, bis zur Vollendung des Durchstichs der Landenge von Suez unter Ferdinand von Lesseps, der in genialer Schaffenskraft alle Hindernisse überwand, erhalten wir ein fesselndes Bild über die ungeheure Bedeutung des Kanalwerkes. Das Bild einer Riesenarbeit entrollt sich dem Leser, die dann schließlich England fast mühelos in den Schoß fiel. Daneben enthält die neue Nummer der „Flotte“ den Schluß des außerordentlich unterrichtenden Artikels des Grafen zu Reventlow: „Das internationale Seefriegsrecht nach der Londoner Deklaration“, auf den wir neuerdings verweisen, und eine ungemein anschauliche Schilderung über „Wethnachten auf dem Auslandskreuzer“ aus der Feder des Marineparrers Weider. Wie immer sorgt ein reicher Bilderschmuck für die Veranschaulichung der Aufsätze, der Stappelauf S. M. S. „Selgoland“ von unserem neuesten Dreadnought-Typ, weist auf die Mitteilungen aus unserer Kriegsmarine hin, die in sachlicher Uebersicht von dem derzeitigen Stand unser Kriegsflotte Aufschluß geben.

HGK. (Internationale Ausstellung für Landwirtschaft in Buenos-Ayres.) Wie uns von der Handels- und Gewerbekammer mitgeteilt wird, veranstaltet die argentinische Republik zu ihrer Zentenarfeier in den Monaten Juni und Juli des nächsten Jahres eine internationale Ausstellung für Landwirtschaft in Buenos-Ayres. Diese Ausstellung dürfte für die landwirtschaftlichen Kreise und auch für gewerbliche und industrielle Kreise, soweit sie mit der Landwirtschaft zu tun haben, von großem Interesse sein, da sich nicht nur die amerikanischen Staaten daran beteiligen werden, sondern auch fast alle europäischen. So sind von Frankreich, England und Italien bereits große Räume von je 4000 bis 5000 Quadratmeter zur Ausstellung bestellt worden. Eine Beteiligung deutscherseits wäre deshalb wohl angebracht. Interessenten können sich entweder bei der Handels- und Gewerbekammer zu Bittau oder beim Generalkommissar für Europa, Herrn Konsul Gustav Niederlein in Berlin W., Kurfürstendamm 10 nähere Auskunft einholen.

Zu der Preßmeldung, daß die Prägung von 100-Mark-Stücken beabsichtigt sei, kann noch mitgeteilt werden, daß ein Bedürfnis hierfür nicht vorliegt und daß an die Ausgabe solcher Münzen, die etwa Talergröße haben müßten, nicht gedacht wird.

